

19.8.70  
 FRANZ A. BLANKART

*Secrétaire du Chef du Département  
 Politique fédéral*

Bern, den 8. August 1970

Herrn Dr. Hans Keller  
 Schweizerischer Botschafter  
 in Jugoslawien und Albanien

B e l g r a d

Herr Botschafter,

Ich komme erst jetzt, während der etwas ruhigeren Sommerpause, dazu, Frau Keller und Ihnen sehr herzlich für Ihre guten Wünsche und für die Serviette zu danken, die Sie uns zur Geburt unserer Tochter Andréa Manuela übersandt haben. Ich möchte Sie bitten, diese - in Bezug auf meine private Korrespondenz - chronische Verspätung entschuldigen zu wollen. Meine Frau und ich haben diese Ihre Geste sehr zu schätzen gewusst und waren gerührt, dass Sie an uns gedacht haben.

Zu Ihrer ehrenvollen Ernennung zum Schweizerischen Botschafter in Albanien gratuliere ich Ihnen herzlich. Einmal mehr sind Sie berufen, eine diplomatische Pionierleistung zu erbringen. Sie wissen, dass Ihr diesbezügliches Ceterum censeo auch das meine war. Ein Schritt, dessen negative Folgen man m.E. stets überschätzt hat, ist nun möglich geworden und von der Öffentlichkeit wie auch offenbar von Moskau kritiklos akzeptiert worden. Dies ist ganz wesentlich Ihr Verdienst und zeigt, dass - entgegen der oft vertretenen Meinung - einem Botschafter die Möglichkeit des Feed-back, d.h. die Einflussnahme auf die Entscheide der Zentrale, durchaus gegeben ist.

Darf ich mir eine Bemerkung zu Ihrem Versetzungswunsch gestatten? Dieser Wunsch ist vom Departementsvorsteher eingehend geprüft worden. Unabhängig von Ihrer persönlichen Situation hat er zu Beginn die Weisung erteilt, dass eine Mission wenn möglich nicht mit einem Botschafter besetzt werden soll, der diese nur mehr zwei Jahre leiten wird. Dies ist der Grund, weshalb Sie nicht für Wien in Aussicht gestellt worden sind. Ich möchte Ihnen, wenn Sie es mir erlauben, raten, Ihren Entscheid von einem Gespräch zwischen Ihnen und dem Departementsvorsteher abhängig zu machen, m.a.W. Ihre definitive Stellungnahme in Bezug auf Lisabon erst bekanntzugeben, nachdem Sie den Chef gesehen haben. Dieser wäre hierbei vor allem auf die Tatsache hinzuweisen, dass Ihnen das Departement bzw. der Bundesrat bisher in jeder Beziehung äusserst schwierige Posten anvertraut hat, dies im Gegensatz zu vielen andern Botschaftern. Auch

